

Bericht des 1. Vorsitzenden – Wremer Heimatkreis 85 e.V. 18.2.2000

Am 15. Februar 1985 vor 15 Jahren wurde der Wremer Heimatkreis als zarter Baum gepflanzt. Seine Gründer, ein Freundeskreis Wremer Bürger, war sich bestimmt nicht sicher, ob er Wurzeln schlagen würde und wie er wachsen würde.

Wir hatten uns anlässlich der Geburtstagsfeier unseres Freundes Wolf Dieter Lutz getroffen als diese Gründung, es war keine Schnapsidee, vollzogen wurde. Die Namen der Gründer seien hier noch einmal genannt: Wolf Dieter Lutz , Hans Graulich , Friedhelm Sandt, Rolf Jürgens, Lüder Peters, Gerd de Walmont, Günter Strothauer, Heinz Meyer, Klaus Meyer, Klaus Raddatz Bernd Struck, Alfred Zier und gewählt als Vorsitzende Burghard Fitter und Gerd Holst.



Klar war uns nur, dass die Zeit reif war, um noch vorhandene Exponate aus unserer engeren Umgebung für die Nachwelt zu erhalten. Wir waren auch davon überzeugt, dass Wremen als Fremdenverkehrsgemeinde für seine Gäste ein nur dürftiges Kulturangebot vorhielt, das verbessert werden sollte. Einige Gemeinden in unserer Nachbarschaft hatten gleiche Vorstellungen bereits durch die Gründung von Heimatstuben mit Erfolg vorangetrieben.

Gerd Holst am Wattschlitten

Foto: Hein Carstens

Ich selbst besaß damals eine kleine Sammlung von älteren Wremer Photos und Postkarten, die noch durch die "kleinen Schätze" der Anfangsmitglieder und weiterer Spenderphotos ergänzt, ausreichten, um erstmals öffentlich mit einer Ausstellung aufzutreten. Dieser erste öffentliche Auftritt wurde anlässlich des Wremer Straßenfestes am 20.7.87 in der alten Scheune der Gaststätte "Zur Börse" unseres Mitgliedes Ellen Sandt ausgerichtet. Exakt 745 Besucher, von denen sich einige auch als neue Mitglieder in den Verein aufnehmen ließen, gaben uns die Bestätigung, dass wir mit dem eingeschlagenen Weg in Wremen eine Lücke aufgetan hatten. Übrigens zählten wir 1987 genau 50 Mitglieder.

Es folgten ein Fotowettbewerb zum Thema WREMEN anlässlich des Straßenfestes am 2. Juli 1988 mit großer Beteiligung und noch größerer Besucherzahl. Die aktuelle Ausstellung im Juni 1990 zum Thema "100 Jahre Helgoland deutsch", die auch in Langen und in Bremerhaven gezeigt wurde, lockte ebenfalls viele Besucher an. Alle Veranstaltungen

bescherten uns nicht nur Aufmerksamkeit und neue Freunde, sondern besserten auch unsere kleine Kasse auf.

Das alles war natürlich nur möglich und so ist das bis heute geblieben, weil unsere Mitglieder fleißig kreativ und immer unentgeltlich mit großer Überzeugung gearbeitet haben. Sie, unsere Mitglieder, sind das eigentliche Wurzelwerk unseres Heimatkreises, das dürfen wir niemals vergessen. Die Bedürfnisse der Mitglieder in ihrer ganzen Breite zufrieden zu stellen ist eine außerordentlich schwere aber die vornehmste Aufgabe jedes amtierenden Vorstandes.

Dabei ist dieser, besser jeder Verein nicht nur auf fleißige Helfer, sondern gleichermaßen auf Ideenreichtum, auf Kreativität angewiesen. Auch daran hat es gottlob in der Vergangenheit nicht gemangelt. Und es waren in erster Linie neue Ideen, die unserem Heimatkreis zu weiterem Wachstum verhalfen.

Neben den bereits erwähnten Ausstellungen haben wir schnell nach einer räumlichen Bleibe gesucht, die dann auch in den Kellerräumen der "alten Schule" gefunden wurden. Das war schon deshalb von Bedeutung, weil Spender von alten Exponaten immer wissen wollen, wo ihre "Schätze" bleiben.



Foto: Jürgen Malekaitis

Bereits im Dezember 1989 konnten die fertiggestellten Räume als erster fester Sitz unseres Vereins anlässlich der Adventsfeier vorgestellt werden. Diese Räume waren schon fast zu klein um den unzähligen Exponaten, die uns inzwischen aus der Bevölkerung geschenkt waren, Platz zu geben. Mit großer Dankbarkeit nahmen wir von unserem Mitglied Frau Piepho die vollständige Schmiedeausrüstung ihres verstorbenen Mannes entgegen und stellten sie aus.

Kulturell bauten wir uns parallel zu diesen Aktivitäten mit der Veranstaltung von Herdabenden in der Ankerbalkenscheune der Familie Wendt ein neues Standbein auf. Unvergessen bleiben die ersten Abende in dieser gemütlichen Scheunenatmosphäre. Unter der Überschrift "Ut mien Kinnertied" berichteten "Wremer Urgesteine" zu den Themen Landwirtschaft, Handwerk, Fischerei unter Leitung unseres Mitgliedes Hein Carstens.

Als uns später diese Scheune nicht mehr zur Verfügung stand, gab es 1991 in der Schützenhalle eine weitere Veranstaltung zum Thema Kriegs- und Nachkriegszeit sowie Heimatabende als Gemeinschaftsveranstaltungen mit den neugegründeten Shantychor bzw. Gesangverein Frohsinn im Deutschen Haus und einmal 1992 im Zelt am Wremer Außendeich.

Vollständigerweise sei noch berichtet über eine Serie von Fachvorträgen im Haus des Gastes während des Winterhalbjahres 1992/93. Vier Referenten sprachen über "Küstenfischerei", "Küstenschutz und Deichbau", "Hafenausbau und Weservertiefung", "Die Kirchen im Lande Wursten" sowie "Moderne Landwirtschaft". Alle Abende waren stets gut besucht, weil die Referenten sehr kompetent und sachkundig waren.

Es schlossen sich später Exkursionen auf den modernen Bauernhof der Familie Stürtz in Dorum sowie zu den neu errichteten Windkraftwerken in Schottwaden an.

Nach dem Tod von Herrn Wendt bestand die Möglichkeit seine Ankerbalkenscheune zu erwerben. Eine von uns gegründete Bietergemeinschaft mit dem Ziel, die Scheune während der anberaumten Versteigerung zu erwerben landete leider auf Platz 2. Die Einzelheiten und Hintergründe sind den hier Anwesenden sicherlich bekannt.

Ein weiteres Angebot an unsere Bevölkerung und Gäste ist das jährliche Erscheinen eines Heimatkalers, erstmals herausgegeben 1986. Besonders erfreulich für uns ist die Entwicklung der letzten Jahre, seit sich eine Gruppe gebildet hat, die die Gestaltung des Kalenders sehr fachgerecht durchführt.

Als 1987 erstmals die Möglichkeit diskutiert wurde, in Wremen ein Museum zu errichten, gab es nicht überall Begeisterung, sondern sehr viel ungläubiges Kopfschütteln. Zunächst einmal erlangte der Wremer Heimatkreis 85 e. V. auf Antrag am 29.10.87 die Anerkennung nach §§51 ff. Abgabenordnung der steuerbegünstigten Gemeinnützigkeit. Das war die Voraussetzung, um spendenfreudigen Bürgern eine Steuerbegünstigung zu gewähren.



Foto: Archiv Heimatkreis

Dann fanden wir die Unterstützung der Samtgemeindeverwaltung. Insbesondere der damalige Gemeindedirektor Burkhard Melster war uns mit seiner uneingeschränkten Befürwortung ein wichtiger Ratgeber. Durch seine Erfahrung beim Bau des Wurster Deichmuseums half er uns, Fehler im Vorwege zu vermeiden. Da es derzeit nur Fördermittel für neugegründete Fachmuseen gab, deren Themen noch nicht besetzt waren, entschlossen wir uns ein "MUSEUM FÜR WATTENFISCHEREI" zu gründen.

Für Wremen eine naheliegende und wie ich überzeugt bin, richtige Entscheidung.

Wir installierten zunächst einen Museumsbeirat, der aus Fachleuten des überörtlichen Bereiches zusammengesetzt war. Aufgabe war, das bis heute unverändert gültige Museumskonzept auszuarbeiten. Ein solches Konzept war unbedingt nötig, um Anträge bei Behörden, Verbänden und Förderern (Sponsoren) zu stellen. Außerdem bleibt es Richtschnur für jeden Mitarbeiter beim praktischen Betrieb des Museums.

Zeitgleich besuchten wir Heimatstuben und Fachmuseen 1988 in Dorum, Debstedt, Kürstedt, Carolinensiel, Bremen und Fedderwardsiel, um möglichst praxisnah planen zu können bzw. wichtige Erfahrungen bestehender Einrichtungen in unsere Planungen zu integrieren.

Als Standort für das Museum bot sich ein gemeindeeigenes Gebäude an der Wurster Landstraße 118 an. Das alte ehemalige Tagelöhnerhaus befand sich damals in einem erbärmlichen Zustand und die Gemeinde konnte sich glücklich schätzen, es einem kulturellen Zweck zuzuführen. Für den Verein allerdings war dieses Haus sowohl von der Größe aber noch mehr von seiner Ortslage geradezu ideal geeignet für seinen neuen Verwendungszweck.



Foto: Hein Carstens

Parallel zur musealen Planung wurde die Bau- und Finanzplanung vorangetrieben. Gemeinde, Samtgemeinde, Landkreis Cuxhaven, die Stadt Bremerhaven, das Deutsche Schifffahrtsmuseum, die Kreissparkasse, die Volksbank, die Landesstube "Altes Land Wursten", der Landschaftsverband Stade, der Wremer Fischereiverein, die Jagdgenossenschaft und viele Privatleute und natürlich einheimische Geschäftsleute machten mit ihrer Finanzhilfe einen Baubeginn möglich.

Im Dezember 1989 schrieb unser Chronist Willi Jagielki: "Wir hoffen alle, dass im nächsten Jahr mit dem Bau eines Wattenfischereimuseums begonnen werden kann.

Die Planungen und gestalterischen Vorstellungen sind abgeschlossen. Anträge auf Zuschüsse zur Sicherung der Finanzierung sind gestellt."

1990 vernehmen wir einer Mitteilung: "Das Nordseebad Wremen wird um eine Attraktivität reicher. Mit Volldampf arbeiten die Mitglieder des Wremer Heimatkreises 85 e.V. daran, das "MUSEUM FÜR WATTENFISCHEREI" fertigzustellen". Weiter können wir dem Schreiben entnehmen: Der Wremer Heimatkreis e.V. wird die Trägerschaft des Museums übernehmen und es mit seinen 130 Mitgliedern ehrenamtlich betreuen. -Es ist beabsichtigt, das Museum im Spätherbst 1991 zu eröffnen-

Wir lesen weiter: Die Baukosten werden auf 102 000.- DM und die Einrichtungskosten auf 55 000.- DM geschätzt. Für den Verein verbleibt ein Eigenanteil von rund 42 000.- DM.

Für unsere Mitglieder hieß es nun lapidar : Arbeitsdienst samstags von 8.00 bis 14.00 Uhr. Dieser unermüdliche Einsatz (in der Pause gab es Butterkuchen von Bäcker Dahl) unserer "Handwerker" unter Leitung unseres 2.Vorsitzenden Fredi Fitter erwies sich als Trumpfkarte der Bauplanung und garantierte die Einhaltung von Finanz- und Terminplan. Unterstützung erhielten wir auch von dem leider zu früh verstorbenen AB-Mann Marek Solinski in gestalterischer Hinsicht, sowie durch die Bauabteilung der Samtgemeinde und seinem Bauingenieur Michael Rupp.

Die Erstellung einer besonderen Attraktivität in unserem Museum, eines Diaramas, wurde von Mitarbeitern des Bremer Überseemuseum vorgenommen . Sie lieferten ein absolutes Spitzenprodukt ab, das bis heute unsere Besucher begeistert. Unerwähnt bleiben darf auch nicht die Wiederaufarbeitung der ersten Krabbenpulmaschine durch unser Mitglied Detlef Buschmeyer.

Kurz vor Ende des Terminplanes wurde es noch einmal richtig hektisch. Das Museum erhielt aber letztlich durch vieler Hände Arbeit und besonders durch unsere Damen seinen letzten Schliff.

Zur offiziellen Einweihungsfeier in der Wremer Kirche kamen nicht nur die geladenen Gäste, sondern mindestens "halb Wremen" ließ sich dieses Ereignis nicht entgehen. Alle Besucher, auch vorherige Skeptiker waren sehr begeistert, so dass noch am Eröffnungstag die Mitgliederzahl unseres Vereins durch Neueintritte kräftig anstieg. Nun, nach der Eröffnung des Museums galt es, möglich viele Besucher anzulocken, um diese Einrichtung lebendig zu erhalten. Unser Konzept sah vor, kleine wechselnde

Ausstellungen mit maritimem Bezug zu zeigen, was auch bis heute mit wechselndem Erfolg gelungen ist.



Rik von Brückner, Gerd Holst und Helga Lutz

Foto: Jürgen Malekaitis

Daneben schlug ich vor einen jährlich stattfindenden Aktionstag durchzuführen. Wir nannten ihn "KRABBENTAG" und starteten am 23. Mai 1992. Dank der spontanen Hilfe vieler Mitglieder und Sponsoren wurde er von Beginn an ein großer Erfolg.



Helmut Wawrczeck und Hans Graulich in der Krabbenküche

Unter Einbeziehung unserer Krabbenküche mit Chefkoch Helmut Wawrczeck werden Fischgerichte und Räucherfisch angeboten. In einem kleinen Festzelt gibt es Getränke und selbstgebackenen Kuchen, kostenlos zur Verfügung gestellt von unseren Damen.



So hätte es eigentlich im Verein mit dem Betrieb des Museums weitergehen sollen. Aber bereits 1993, als durch plötzlichen Tod des Wremer Fischers Hanke Jatzten der Kutter "KORALLE" verkauft werden sollte, ergaben sich neue Perspektiven. Nach gründlicher Überlegung und einiger Gespräche mit Frau E. Jatzten wurden wir uns einig, den bereits historischen Kutter als Außenexponat des Museums zu erwerben und auszustellen. Stellplatz wurde ein kleines Gemeindegrundstück an der Wasserlöse gegenüber dem Museum. Behilflich bei der Verwirklichung dieser Aktion war uns die Familie Manfred Friedhoff als Grundstücksnachbar die Sparkassenstiftung der Kreissparkasse als Hauptsponsor sowie wieder einmal die Samtgemeindeverwaltung mit Gemeindedirektor Wolfgang Neumann.

Foto: Traute Friedhoff

Nach Abschluss dieser Planung hieß es für die "KORALLE": "Leinen ins zur letzten Reise und ab zum letzten Liegeplatz". Am Samstag dem 20. November, dem zweiten Jahrestag der Museumseröffnung wurde der Kutter offiziell seiner neuen Bestimmung übergeben. Shantychor Wremen, Kinderchor "Meeresfrüchtchen" und "Die Dorfmusikanten" bildeten den musikalischen Rahmen einer Eröffnung, an der sehr viel Prominenz aus Politik und dem öffentlichen Leben vertreten waren.

Zur Abrundung unseres musealen Angebotes aber auch für Wremens Erscheinungsbild ist die "Koralle" zu einem wichtigen Bestandteil geworden.

Sichtbares Ergebnis unserer erfolgreichen Gründerjahre waren ein sprunghafter Mitgliederzuwachs und eine gewachsene Spendenbereitschaft vieler Museumsgäste und Wurster Bürger. Um nun dauerhaft einen solchen Baum, um bei diesem Beispiel zu bleiben, am Leben zu erhalten, bedurfte es der besonderen Anstrengung aller aktiven Mitglieder. Es entwickelten zarte neue Zweige, Angebote an die Wremer Bevölkerung, aus denen inzwischen Äste geworden sind.

Vollständigkeitshalber möchte ich sie noch einmal aufzählen:

1. Die "Montagsrunde" von Fredi bereits seit der Eröffnung unserer Kellerräume ins Leben gerufen hat sich bis heute als Mitgliedertreff bewährt.
2. Nach Gründung des Samtgemeinde-Seniorenringes ermunterte ich Heinz Bohne und Herbert Meyer, damals Seniorenbeauftragter der Gemeinde Wremen, die geplanten regelmäßigen Treffen in den Räumen unseres Museums zu veranstalten. Einmal monatlich treffen sich seitdem viele ältere Bürger zu unterschiedlichsten Gesprächsthemen in unsren Museum.
3. Seit Gründung des Museums geben wir insbesondere Künstlern aus unserer Umgebung die Gelegenheit Ihre Werke einem größeren Publikum vorzustellen. Dabei handelt es sich vorzugsweise um Ausstellungen mit maritimem Hintergrund.
4. Für unsere Mitglieder veranstalten wir jährlich ein bis zwei Busreisen. In den letzten Jahren hat unser Vorstandsmitglied Willi Jagielki die Planung und Durchführung übernommen.
5. Satzungsgemäß nehmen wir alljährlich aktiv an 1-2 Ernteumzügen teil. Vorbereitung und Ausschmückung des Wagens klappen stets gut. Dabei ist der "Treckeroldi" von Günter Eckel unser ständiger Begleiter.
6. Seit 2 Jahren kann jeder Interessierte bei uns an einem Plattdeutschlehrgang teilnehmen. Unter Leitung unseres Mitgliedes Hein Carstens findet dieses Angebot guten Zuspruch.
7. Photo- und Videoarbeit zur Dokumentation unseres Vereins- und Museumslebens ist jedem interessierten Mitglied möglich. Einst von Fredo Neumann begonnen, von Bernd Struck fortgesetzt, liegt sie nun in den Händen von Henry de Walmont und Willi Jagielki.
8. Sonntagsmuseumsdienst ist für unser Museum von größter Bedeutung. Sie dokumentiert unseren Service an die Besucher. Auch für 0-3 Besucher halten wir am Sonntag unser Museum offen, weil unsere Helfer kostenlos arbeiten.
9. Natur- und Vogelschutz findet statt je nach Bedarf. Er liegt derzeit in den guten Händen von Peter Klatt.

10. Höhepunkt eines jeden Jahres ist natürlich der Krabbentag, der nicht allein Präsentation ist, sondern mithilft unsere Museumsträgerschaft finanziell zu unterstützen .
11. Seit mehreren Jahren erhalten wir vom Arbeitsamt Bremerhaven kostenlos ABM-Kräfte, die es möglich machen, unser Museum ganzjährig zu öffnen und darüber hinaus notwendige Instandsetzungsmaßnahmen durchzuführen. Darüber sind wir sehr glücklich.

Abschließend möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken bei allen Mitgliedern, die mitgeholfen haben, die vergangenen 15 Jahre so erfolgreich zu gestalten.

Mein besonderer Dank gilt meinen Vorstandskollegen, den Aktiven in den Arbeitsgruppen, sowie den vielen ungenannten Spendern.

Nicht vergessen zu erwähnen möchte ich die gute Arbeit von Karin Struhs im musealen Bereich wie auch die Hilfe von Gerd Schürmann und dem Ehepaar Dircksen bei verschiedenen Arbeiten.

Last not least bedanke ich mich bei meiner Frau, die neben ihrer Mithilfe mir stets wichtigster Ratgeber war.

Liebe Mitglieder, wer mich kennt, weiß, lieber hätte ich mir Gedanken über die Zukunft unseres Vereins gemacht, als die Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Ich hoffe sehr, dass die aktuellen Probleme heute nicht zu kurz kommen werden.

Über den Ihnen vorliegenden Antrag bezüglich der Errichtung von Gemeinschaftsräumen werden wir unter dem entsprechenden Tagesordnungspunkt beraten.

Im Jahre 2000, nach 15 Jahren als Vorsitzender habe ich mein Amt zur Verfügung gestellt, da ich auch weiterhin beruflich in Danzig tätig war.

Das ist mir sehr schwer gefallen, obwohl ich mit Fredi Fitter einen guten Nachfolger gefunden habe und auch ein gut arbeitender Vorstand meine „Pionierarbeit“ weiterführen konnte.

18.1.2000

Gerd Holst